

Vortrag Dr. Jung: „Wissenschaftliches Arbeiten“

Am 21. März 2013 hielt Herr Dr. Jung einen Vortrag für die W-Seminare der Q11 mit dem Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“. Herr Dr. Jung, selbst Gymnasiallehrer, arbeitet zurzeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Philosophie und Wissenschaftstheorie der Technischen Universität München. Sowohl der Exkurs von Herr Dr. Jung über die „Wissenschaftlichkeit des wissenschaftlichen Arbeitens“, sowie seine praxisnahen Tipps zum Erstellen der Seminararbeit fanden großen Anklang.

Anbei ein Schülerbericht:

Bericht

Wissenschaftliches Arbeiten

Mit Fragen im Kopf wie:

- „Was bringt uns so ein Vortrag?“
- „Hab ich überhaupt geschlafen? Kann ich ja jetzt nachholen!“

Mit Gedanken wie diesen tröpfelten wir Q11er mit der für das Gymnasium Geretsried so typischen ‚Pünktlichkeit‘ spätestens um 8:15 Uhr ein. Wir wurden von einem genervten Blick unserer W-Seminar Lehrer empfangen. Dagegen kam uns ein sehr verständnisvolles Lächeln des Referenten, Dr. Tobias Jung entgegen, der sich allen Anschein nach noch an seine eigene Zeit als vorbildlicher Oberstufenschüler des Gymnasiums Geretsried erinnerte.

Auch er stellte nach einem kurzen, einem bisschen beängstigendem Einstieg- er erinnerte uns daran, dass uns nur noch 8 Monate bis zur Abgabe der W-Seminararbeit bleibt - einen Haufen Fragen (das scheint am GymGer so Tradition zu sein). Fragen, die sich zunächst (zumindest in unsren Augen) nichts mit dem eigentlichen Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“ zu tun hatte, sondern sich vielmehr mit der Historie und Definition von „Wissenschaft“ an sich beschäftigten.

Unser Interesse war geweckt. Herr Jung konnte den Philosophen in sich nicht ganz verstecken, und so verhalf er uns mit einer gelungenen und sehr durchdachten Präsentation zu einem tiefen Eindruck in das Gedankengut von

„antiken Wissenschaftlern“ wie Sokrates, Platon, Aristoteles und – etwas moderner- Immanuel Kant.

Wir wissen jetzt, dass wir nichts wissen und das Unternehmensberater, die Unternehmensberater haben, die von Unternehmensberatern beraten werden, Unternehmensberater brauchen, was auch kompliziert mit „unendlicher Regress“ ausgedrückt werden kann, wie wir jetzt wissen. Da aber die reine Vernunft anscheinend kritisiert werden muss- sagt zumindest Immanuel- zweifeln wir aus Prinzip alles Vernünftige an, was wir bisher gesagt haben.

So viel zu unserem philosophischen Exkurs. Doch aus der Geschichte können wir wichtige Rückschlüsse darüber ziehen, auf welchen Säulen unsere Seminararbeit stehen soll: Systematik, Transparenz, Rationalität, Stand der Forschung, Verallgemeinerung und Übertragbarkeit von Ergebnissen sowie das Streben nach Objektivität und Nachvollziehbarkeit.

Was damit genau gemeint ist und wie die Umsetzung funktioniert legte der Referent uns verständlich dar, indem er uns die Arbeitsschritte zum Verfassen der Arbeit genauer erläuterte.

Er gab uns verschiedene Techniken zur einer übersichtlichen und geordneten Materialsammlung und einer sinnvollen Zeitplanung zur Realisierung des Projektes an die Hand.

Zudem nahm er uns den Druck, indem er mehrfach betonte, dass wir in unserer Seminararbeit nichts Neues schaffen müssen, sondern nur bereits Erforschtes neu verknüpfen und in Zusammenhang stellen müssen. Wie wir an dieses bereits erforschte Material kommen und es strukturiert sammeln können, machte er uns anhand eines Gegenbeispiels klar. Das Gelingen der Arbeit hängt wesentlich von der Ordnung der Materialsammlung ab.

Wie bestimmt schon jeder von uns einmal oder auch öfter gehört hat, riet auch Herr Jung uns vehement von Wikipedia ab, gab uns aber einen Überblick über Standardsuchmaschinen und zeigte uns den Unterschied zu speziellen Suchmaschinen auf.

Auch das aktuelle Thema Quellen, richtiges zitieren und damit auch verbunden mit der Gefahr des Plagiats griff Dr Jung auf. Hierbei ist besonders wichtig, dass man sich klar macht, dass es sich um das geistige Eigentum anderer handelt. Im

Zuge dessen gab er als Beispiel eines bekanntes „Zitat“ von Albert Einstein, nach dem er gesagt haben soll: „ Gott würfelt nicht“. Dieses Zitat ist nachweislich falsch übernommen worden und im Sinn verfremdet worden.

Der Aufbau der Arbeit besteht aus drei großen Teilen, dem Vorspann, dem Textteil und dem Anhang. Auch das Schreiben der Arbeit war einer der angesprochenen Aspekte, der jedoch unserer Meinung nach zu kurz kam. Trotzdem bekamen wir wertvolle Tipps zum Verfassen, z.B. dass Fachbegriffe bei erstmaligem Auftreten erklärt werden sollten und im Präsens geschrieben wird.

Für die einzelnen Teile Einleitung, Hauptteil und Schluss empfahl er uns eine Reihenfolge und allgemeine Strukturierung. Vor Abgabe jeder Arbeit- so schärfte er uns ein- sei ein Korrektur lesen unbedingt vonnöten, um nochmal die Stringenz der Argumentation die Rechtschreibung, die Formalia sowie das Layout zu verbessern.

Natürlich hielt sich Herr Dr. Jung an seine eigenen Vorgaben und brachte am Ende vorbildlich seine Quellen.

Wir danken für den Besuch und die Mühe, die Sie sich gemacht haben, Herr Jung. Wir sind dadurch unserer W-Seminararbeit einen großen Schritt näher gekommen und konnten viel für unsere weitere (wissenschaftliche?) Laufbahn mit nehmen.

Ihre Q11, Hannah Hainfellner und Luca Heinle